

Ministerium des Innern
Jahresstatistik Kampfmittelbeseitigung 2023
(Stand: 08.03.2024)

Auch fast 80 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs werden weiterhin fast täglich Überreste der im Krieg eingesetzten Kampfmittel entdeckt.

Die Experten der Kampfmittelbeseitigungsdienste haben im vergangenen Jahr 1.133 Bomben (2022: 1.443) in Nordrhein-Westfalen entdeckt und unschädlich gemacht. Dazu gehören neben 167 Bomben ab einem Gewicht von 50 Kilogramm und mehr auch Nebel-, Brand-, Splitter- und kleinere Sprengbomben. Dabei steht der präventive Aspekt der Arbeit des Kampfmittelbeseitigungsdienstes immer mehr im Vordergrund, denn in der Regel werden die „Blindgänger“ bei der systematischen Suche der Experten von den Kampfmittelbeseitigungsdiensten entdeckt.

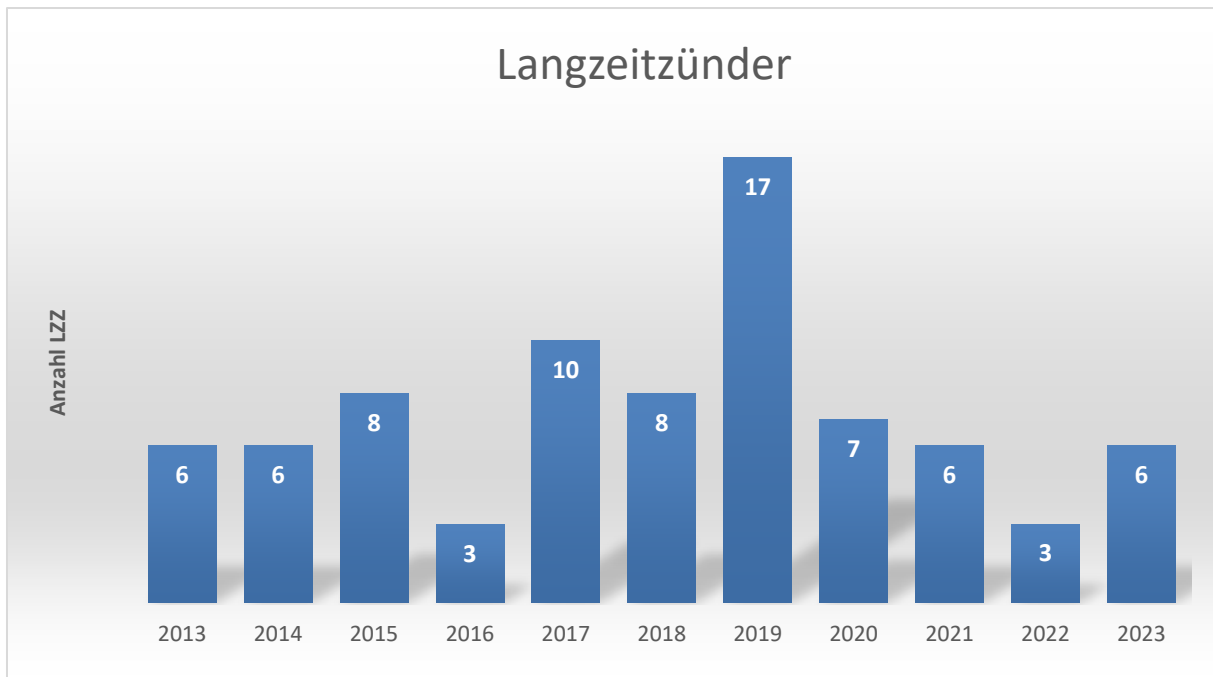
Bombenräumung

Im Jahr 2023 wurden 167 Bomben mit einer Bruttomasse von 50 kg oder mehr geräumt (2022: 239 Bomben).

Dabei wurden aufgrund des Zünderzustands oder besonderer, vom Zünder ausgehender, Gefahren 5 Bomben am Fundort gesprengt.

Auch wurden 36 sogenannte „Lochbomben“, also Bomben ohne Bezünderung aufgefunden.

In 2023 wurden 6 Bomben (2022: 3) mit einem chemisch-mechanischen Langzeitzünder entdeckt.



Ermittlung der Bomben

Verdachtspunkt aus der Luftbilddauswertung	83 Bomben	49,70 %
Detektion von Verdachtsflächen	31 Bomben	18,56 %
Funde außerhalb des KBD	53 Bomben	31,73 %

Munitionsmengen: Geräumte Kampfmittel in 2023

	Anzahl	Bruttomasse [kg]	Nettoexplosiv- stoffmasse [kg]
Bomben (alle Arten)	1.133	49.713,00	24.825,70
Granaten	2.044	12.610,70	1.314,95
Minen	21	117,60	73,35
Handgranaten u. ä.	1.433	987,10	292,72
Sprengmittel u. ä.	185	35,25	27,09
Infanteriemunition		2.436,95	243,69
Munitionsteile		4.707,79	235,39
Gesamt	4.816	70.608,39	27.012,89

Von diesen Kampfmitteln mussten aus Sicherheitsgründen wegen fehlender Transportfähigkeit 839 Stück gesprengt werden (2022: 443).

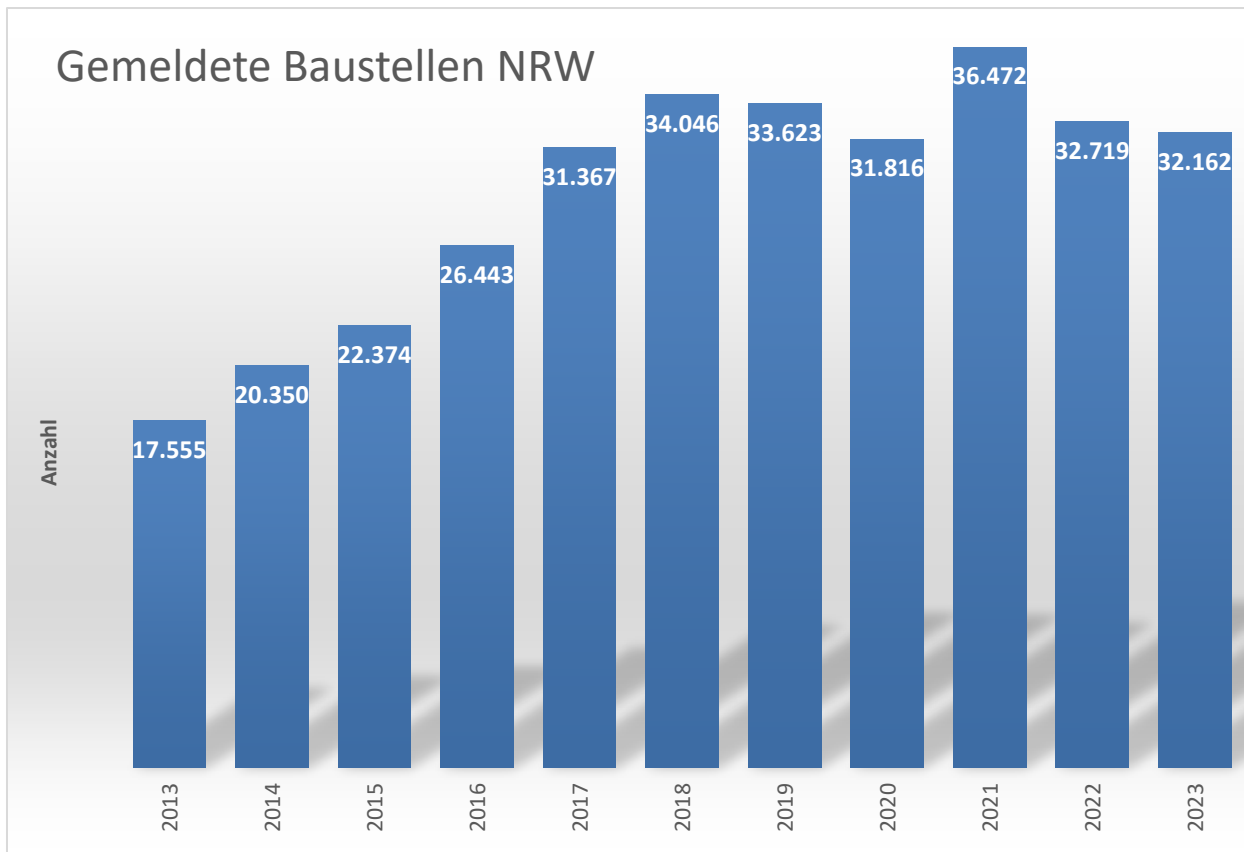
Hiervon waren allein 589 Handgranaten, die vor Ort zur Detonation gebracht werden mussten.

Baustellen/Anträge

Im Rahmen von Bautätigkeiten wurden die Kampfmittelbeseitigungsdienste im Jahr 2023 insgesamt 32.162 (2022: 32.719) mal beteiligt. Diese Zahl setzt sich aus Anfragen zur Luftbildauswertung und weiterführenden Räumungen vor Ort zusammen.

Bei vielen Anfragen konnte schon aufgrund der Luftbildauswertung sowie weiterer Rechercheergebnisse eine Belastung durch Kampfmittel ausgeschlossen werden.

Neben diesen Beteiligungen im Bausektor werden die Kampfmittelbeseitigungsdienste immer mehr z.B. beim Breitbandausbau im Rahmen der Digitalisierung eingebunden. Die Anfragen an die Kampfmittelbeseitigungsdienste bleiben auf einem hohen Niveau.



Antragsbearbeitung und Baustellenuntersuchungen nach Regierungsbezirken:

	<u>Arnsberg</u>	<u>Detmold</u>	<u>Düsseldorf</u>	<u>Köln</u>	<u>Münster</u>	<u>Gesamt</u>
Bearbeitete Anträge	4.222	2.395	8.156	12.374	5.015	32.719
Einsätze vor Ort	508	183	1.221	4.324	637	6.873
Kampfmittelfunde beim Einsatz	185	44	467	717	165	1.578

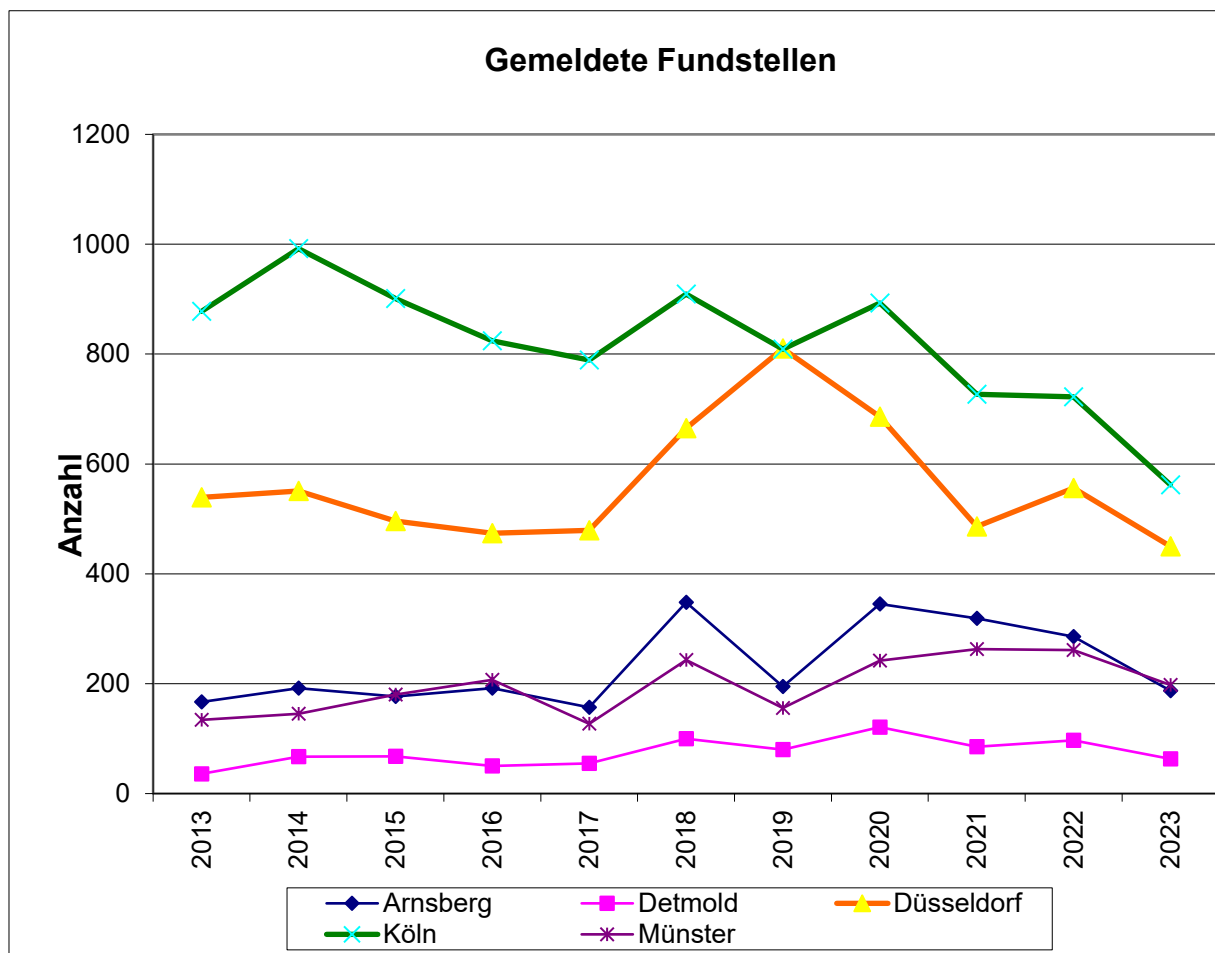
Zufallsfunde

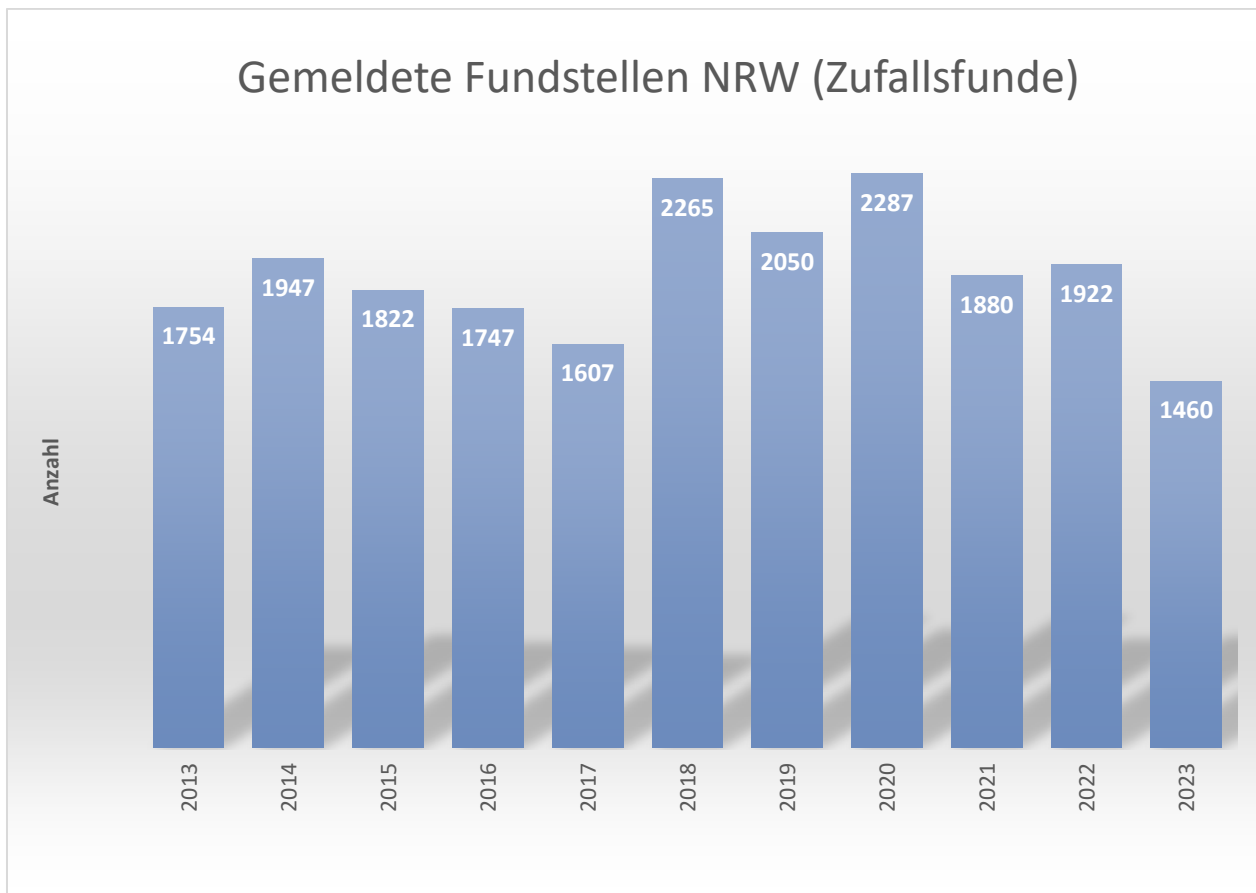
In nicht unerheblichem Umfang ist der staatliche Kampfmittelbeseitigungsdienst tätig, sogenannte Zufallsfunde zu entsorgen. Hierbei handelt es sich um Kampfmittel, die nicht durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste oder von ihnen beauftragten Firmen aufgefunden, sondern durch Dritte gemeldet wurden.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 landesweit 1.460 Zufallsfunde gemeldet (2022: 1.922 Zufallsfunde) und bearbeitet.

Zufallsfunde nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Zufallsfunde	187	63	450	562	198





Vernichtete Kampfmittel

Neben der Munitionsvernichtung in der Außenstelle Hünxe wurden auch im Jahr 2023 Munitionsmittel, die pro Stück weniger als 2 kg Explosivstoff oder Brandmittel wie Phosphor enthalten, zur GEKA (Gesellschaft zur Entsorgung chemischer Kampfstoffe und Rüstungsaltslasten) abgegeben.

Der bei der Vernichtung anfallende Eisenschrott wurde dem Verwertungskreislauf zugeführt.

	Bruttomasse	Nettoexplosivstoffmasse
MZB Hünxe	82.273,09 kg	5.472,70 kg
GEKA	10.064,60 kg	2.032,62 kg

Ausgaben des Landes für die Kampfmittelbeseitigung bleiben auf hohem Niveau;

Aus dem Landeshaushalt wurden 2023 für die Kampfmittelbeseitigung knapp 20 Mio. Euro aufgewendet. Dem gegenüber standen Erstattungen des Bundes an das Land Nordrhein-Westfalen für die Beseitigung ehemals reichseigener Munition auf nicht bundeseigenen Flächen in Höhe von ca. 2,16 Mio. Euro sowie 1,74 Mio. Euro für die Beseitigung ehemals alliierter Kampfmittel für das Jahr 2022.

Knapp 6,7 Mio. Euro der aufgewendeten Mittel flossen an Vertragsfirmen, die durch die beiden staatlichen Kampfmittelbeseitigungsdienste mit der Räumung beauftragt wurden.

Weiter erhielten die Vertragsfirmen Drittaufträge in Höhe von knapp 600.000 Euro. Diese Drittaufträge werden zwar durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste beauftragt, die Räumung erfolgt aber im Auftrag des Bundes oder ehemaliger Bundesbehörden, die verpflichtet sind, die Kosten der Räumung selbst zu tragen.

Ein weiterer großer Posten im Bereich der Kampfmittelbeseitigung waren die Personalkosten der staatlichen Beseitigungsdienste mit ca. 6,24 Mio. Euro.